

Appell an ein Mit- und Füreinander

Minister Hahn spricht bei »Ein Herz für Bad Nauheim – Ritt präsentiert Integrationsprojekt »Puzzle Picnic Family«

Bad Nauheim (hau). Über große Resonanz und hohen Besuch bei ihrer Stiftungsversammlung freute sich am Freitag die Bürgerstiftung »Ein Herz für Bad Nauheim« im Hotel Best Western Rosenau. Die Festrede hielt Jörg-Uwe Hahn, Minister für Justiz, für Integration und Europa. Stiftungspräsident Armin Häfner und seine Vor-

standskollegen blickten auf ein erfolgreiches Jahr zurück und dankten für die Unterstützung. Für den Stiftungsrat zog Vorsitzender Wolfgang Heil Bilanz. Den festlichen musikalischen Rahmen gestalteten Kaja Deller (Querflöte), Vivien Trede (Klarinette), Carlotta Brendel (Fagott) mit Werken von Mozart, Farkas und Bizet.

Beeindruckt vom furiosen Spiel des Trios aus der Musikschule Bad Nauheim zeigte sich auch der Minister und erinnerte sich, während seiner Schulzeit an der Friedberger Augustinerschule Fagott gespielt zu haben. Unter dem Thema »Begegnung von Generationen und Kulturen in der Gesellschaft« appellierte Hahn an ein Mit- und Füreinander. Die Bad Nauheimer Bürgerstiftung setze die Idee in vorbildlicher Weise um, sie rangiere unter den Top Ten in Hessen.

»Etwas für jemand anderen zu tun, ist nicht wirklich in«, kritisierte der Minister zunehmenden Egoismus und den allzu schnellen Ruf nach dem Staat. »Wir werden älter und weniger, und uns zieht es ins Rhein-Main-Gebiet«, sagte Hahn. Man müsse die tragische Diagnose Lügen strafen und soziale Systeme in den Griff bekommen. Ein halbes Jahrhundert nach der ersten Anwerbung von Arbeitskräften aus anderen Ländern gebe es Nachholbedarf im Organisieren von Miteinander.

Dass es erst seit 2009 einen Integrationsminister gebe, spreche für sich. »Das Mit- und Füreinander lässt sich nur erfolgreich organisieren, wenn man vorurteilsfrei offen aufeinander zugeht«, unterstrich Hahn. Beispiel war der bekenntnisorientierte Religionsunterricht, den Hessen als erstes Bundesland anbiete. Statt zu assimilieren, gehe es ums Zusammenführen der Kulturen. Das könne der Staat natürlich nicht alleine, betonte der Minister. »Stifter sind ein wesentlicher Teil einer aktiven Bürgergesellschaft, die sich nicht nur auf den Staat verlässt, sondern sich aktiv um das Gemeinwohl kümmert.«

Zur Festrede passte das jüngste Projekt der Stiftung. Vizepräsident Klaus Ritt stellte die »Puzzle Picnic Family« als eine Initiative vor, die un-



Der Stiftungsvorstand zieht Jahresbilanz (v.l.): Wolfgang Schmidt, Günter Hummel, Ulrike Basler-Kaiser, Sigwart Langsdorf, Armin Häfner, Klaus Ritt und Klaus Ruppert.

längst bei einem bundesweiten Ideenwettbewerb der Herbert-Quandt-Stiftung und der Initiative Bürgerstiftungen unter die Top Seven gewählt und mit einem Startgeld von 5000 Euro ausgezeichnet wurde.

Erste Familie schon fast komplett

Spielerisch werden je acht Menschen aus vier Generationen und möglichst vielen Nationalitäten in künstlichen »Familien auf Zeit« zusammengeführt. Menschen, die sich sonst vielleicht nie begegnet wären, verabreden und treffen sich mehrfach, um ein Picknick vorzubereiten. Dazu gehören Essen, Mobiliar, Aktionen, Rituale und Mitmachangebote für das »Publikum«. Alle Puzzle-Familien veranstalten am 24. August in der Trinkuranlage ein öffentliches Picknick.

Die bunteste Familie mit den originellsten Ideen kann einen Ausflug gewinnen. Organisiert wird das Ganze über die Homepage der Bürgerstiftung (www.stiftung-bad-nauheim.de). Die erste »Picnic-Familie« sei schon fast komplett, berichtete Organisator Ritt, freute sich auf viele weitere Anmeldungen und lang anhaltende Kontakte zwischen den Generationen und Kulturen.

Im Jahresbericht gingen die Vorstände auf Finanzen und Projekte ein. Demnach stieg das Kapital um knapp 3000 auf 127383 Euro. Zwei Stifter kamen hinzu, aktuell sind es 181 und damit erstmals doppelt so viele wie bei der Gründung vor neun Jahren. Nach wie vor könne man mit mindestens 250 Euro Stifter werden, erklärte Geschäftsführer Klaus Ruppert. Willkommen seien aber auch Spenden. Im vergangenen Geschäftsjahr för-

derte die Stiftung mit 3780 Euro Schüler-Stipendien und gemeinnützige Vereine.

Die aktuelle Stipendiatin, die St.-Lioba-Schülerin Eliana Esposito, dankte den Stiftern und ihrem Paten Wolfgang Albach für die Unterstützung und berichtete vom Schreibmaschinenkurs, vom zur Verfügung gestellten Laptop, vom Cambridge-Zertifikat und einer geplanten Sprachreise. Dass ihr Stipendium um ein halbes Jahr verlängert werde, helfe ihr sehr. Mit je 500 Euro unterstützte die Stiftung die Begabtenförderung an der Musikschule, die Altenselbsthilfe, die Bewegungsförderung für Kinder bei der Verkehrswehr und den Mädchenfußball.

Erfolgreich fortgesetzt wurde laut Ulrike Basler-Kaiser der Kinder-Kochkurs »Schlemm Dich fit«. Vorstandskollege Günter Hummel erzählte vom »Babygruß« für Neubürger nebst Rauchmelder und Infomaterial. Das »kleine Geschenk für große Sicherheit« werde gut angenommen. Ob und wo es den geplanten »Platz der Bürger« geben wird, an dem sich jeder Bad Nauheimer mit einem gesponserten Namensstein verewigen kann, steht noch nicht fest. Avisiert war der Karlsbrunnen-Platz, von dessen Neugestaltung die Stadtverordnetenversammlung wieder Abstand nahm.

Einmal mehr erhielt die Bürgerstiftung das Gütesiegel, teilte der Vorstand mit. Höchst zufrieden mit dessen Arbeit zeigte sich Stiftungsrats-Vorsitzender Wolfgang Heil im Namen des Kontrollorgans. Die Stifter stimmten mit großem Beifall zu und unisono für drei Nachrücker im Stiftungsrat: Knut-Werner Cherubim, Wolfgang Iser und Dr. Christiane Pfeffer. Ein Buffet rundete den festlichen Abend des Für- und Miteinanders ab.



Beeindruckend: Das Trio der Musikschule Bad Nauheim mit (v.l.) Kaja Deller (Querflöte), Carlotta Brendel (Fagott), Vivien Trede (Klarinette).